

## Das Taktlos-Thema heute: Entmilitarisierung der Herzen und Köpfe

Deutschland will in der Weltpolitik wieder mitmischen. Die Bundeswehr rückt nach Somalia aus. Als humanitärer Einsatz getarnt, wird die Rückkehr des Krieges als Mittel der Politik zelebriert. Und "in der Heimat" wird über allgemeine Dienstpflicht diskutiert: die Einplanung der Bevölkerung für den Kriegsfall. **Seite 9**

# Taktlos

TAGESZEITUNG ZUM AUFTAKT

★ Jahrgang 1 ★ Nummer 3 ★ Freitag ★ 30. Juli 1993 ★ Zusammenarbeit mit der Zeitung Graswurzelrevolution ★

## Autos raus?!

Auf der Elbinsel sollte es konsequent autofrei zugehen. Jetzt sorgen immer mehr Autos für immer mehr Ärger. Wär's auch ohne gegangen? Wer darf – wer darf nicht? **Seite 2**

## Zurufe

Was die SternradfahrerInnen auf der Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen – Tour unterwegs so alles zu hören bekamen. Von Bombenlegern, Asozialen, Faulenzern und grünem Gesocks. **Seite 3**

## Alle mal Hair–hören!

Was war los am Mittwochabend an der Stadthalle? Zoff oder was? Um den Gerüchten ein Ende zu bereiten, hat Taktlos recherchiert. **Seite 2 und 4**

## Auftakt in die Orte tragen

Heute finden die Regionaltreffen statt, damit das Festival am Sonntag nicht zu Ende geht. Es hat sich bisher vielleicht noch nicht überall rumgesprochen, aber Auftakt ist eben nur ein Auftakt. Und deshalb ist es nötig, alles Weitere gemeinsam zu planen. **Seite 6**

## Dagegen sein ist nicht schwer...

Seit 16 Jahren wird im Wendland gegen die Gorlebener Atomanlagen gekämpft. Erfolge und Niederlagen liegen dicht beieinander. Doch noch ist kaum ein Atomprojekt im Wendland umgesetzt. **Seite 8**

## TeilnehmerInnen schreiben für Taktlos

Unserem Aufruf in den letzten Ausgaben sind viele gefolgt. Wir konnten die Flut der Artikel, Meldungen, Ankündigungen und Briefe kaum bewältigen. Eine kleine Auswahl auf der TeilnehmerInnen-**Seite 11**

# Let the sunshine in...

aber die Leute bleiben draußen?



Foto: Ilex, C. Ludwig

Reichlich Frust gab es am Mittwochabend vor der Stadthalle: das Musical "Hair" hatte so viele Menschen angezogen, daß nach kurzer Zeit die Türen dicht gemacht wurden. "Voll!" Oben im Saal blieben aber etliche Sitzreihen leer.

Erst am Morgen hatte Martin Rocholl, der die Gruppe Freiburger StudentInnen auf's Festival geholt hatte, den Raum organisiert. "Wir konnten die Leute, die tagelang durch den Regen gefahren sind, doch nicht auf die nasse Wiese setzen", erklärte er. Nachdem die Stadthallen GmbH grünes Licht gegeben hatte, wurde die Veranstaltung blitzschnell von draußen nach drinnen verlegt. Rocholl lobt ausdrücklich das Entgegenkommen der Hallen GmbH: "Auf die Schnelle, und völlig umsonst, das war einfach toll!"

Dann aber kam der Frust. Es waren wohl einfach zu viele, die sich nach reichlich Desorientierung auf dem Gelände am Abend ins Theater drängten. Und alle, die draußen bleiben mußten, waren sauer. "Ich hab bis jetzt als Helferin in der Küche rumgebaggert und nun steh ich hier und komm nicht rein!" beschwerte sich eine Frau.

Irgendwann, nachdem sich die meisten Leute schon verzogen haben, war dann plötzlich ein Seiteneingang offen. Ge-

sichtskontrolle, oder was?

Auch den Taktlos-Mitarbeiter spielte es nach oben in den Saal. Und dort war die Überraschung groß: die hinteren zehn Sitzreihen waren völlig leer. Martin Rocholl weiß auch nicht genau, wie es dazu gekommen ist. Das Hallen-Personal habe wohl irgendwann entschieden, die Halle sei voll – vermutlich aus Sicherheitsgründen. Taktlos befragte Frau Brohme von der Hallen GmbH, die die Entscheidung mit der ungewöhnlichen Situation rechtfertigt.

Innerhalb von wenigen Stunden habe man nicht für genügend qualifiziertes Personal sorgen können. Das aber sei einfach nötig, um eine große Veranstaltung wie diese reibungslos zu organisieren. Übervorsichtig?

Taktlos hatte am Mittwochabend den Eindruck, daß es trotz einer ausgelassenen Stimmung und einer Handvoll tanzender Leute keinen Grund zu der Befürchtung gab, der denkmalgeschützte Bau würden das Flower-Power-Rival nicht überstehen. Die amtlich zugelassene Zuschauerzahl von 2099 Personen war vermutlich noch nicht mal erreicht. Die Mini-Randale einiger Punks, die die Botschaft des Wassermannes unbedingt auch ihren Hunden zukommen lassen

wollten, wurde von Augenzeugen als eher harmlos beschrieben. Eine ältere Dame glaubte sogar, das Gepöbel habe "irgendwie" zum Stück gehört.

Für die Leute im Saal begann der Ärger erst in der Pause. Alle, die ihre Ohren ein bißchen ausschütteln und draußen ein bißchen frische Luft schnappen wollten, bekamen die Auskunft: "Wer jetzt rausgeht, kommt nicht wieder rein!" Die HelferInnen an den Türen waren weiß-Gott nicht zu beneiden. Sie hatten eine Order weiterzugeben, die sie selbst nicht mittragen konnten. Der große Andrang hatte sich längst zerstreut und es war keiner mehr da, der/die die Halle hätte stürmen können. "Ich will doch nur zwischendurch nach meinen Kindern gucken!" ärgerte sich eine Frau. Aber es gab niemanden, der/die die unsinnige Anordnung hätte zurücknehmen können.

Improvisation bleibt also nach wie vor eine hohe Kunst! Aber es wird auch ein Vermittlungsproblem deutlich: die ProgrammorganisatorInnen (und -innen) müssen überlegen, wie sie ihre Schwierigkeiten besser erklären können. Zum Glück ist die Bereitschaft zum Verstehen bei allen TeilnehmerInnen ja immer noch sehr groß – trotz vieler Pannen.

## Die Diskussion: Strategien der Umweltbewegung

Vom Um-Denken zum Anders-Handeln

Heute um 10 Uhr wird in der Stadthalle eine Podiumsdiskussion zum Thema "Strategie der Umweltbewegung" stattfinden. Unter dieser Überschrift werden Vertreter verschiedener Umweltverbände kurze Statements aus der Sicht ihrer Arbeitsbereiche geben. Mit allen TeilnehmerInnen soll an-

schließend diskutiert werden. Auf dem Podium: Jutta Diefurth (Ökologisches Zentrum), Theo Krönert (Nörrl. Entwicklungsprojekte Anders-Leben), Gerd Billen (Gesellschaft für Naturschutz und Umweltschutz, D.), Klaus Kuhm (Graswurzelrevolution), Birgit Hübner (Bürgerinitiative Lüchow-Pannenberg) und Ar-

min Torbecke (Auftakt). "Strategie" – das ist ein Begriff, der die unterschiedlichsten Standpunkte umfassen kann. Das hat gerade erst die Diskussion um die Konsensgespräche über einen sogenannten Ausstieg aus der Atomenergie gezeigt. Gerade um die künftige Energiepolitik wird seit die-

ser Zeit auf eine ganz eigene Art heftig gestritten: Stillehalten beim Weiterbetrieb der AKW's, Akzeptieren von Zwischenlagerstätten für Atommüll, Ja zum Schacht Konrad als Endlager... Joschka Fischer nennt das "Übernahme von Entsorgungsverantwortung." Welche Verantwortung wir

alle tragen, ist wohl besonders denen bewußt, die sich seit Jahren mit den Problemen auseinandersetzen. Gerade hier auf dem Festival müssen wir uns die Frage stellen, wie wir vom Um-Denken endlich zum Anders-Handeln kommen.